



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 6. April.

Bekanntmachungen.

Den Herren Gutsvorstehern und Ortsrichtern der nachstehend verzeichneten Ortschaften werden die von der Königlichen Regierung festgesetzten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer für das Etatsjahr 1880/81 in den nächsten Tagen durch die Amtsboten resp. durch die Post zugefandt werden. Ich weise die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, die Heberollen 8 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen auszuliegen und demnachst nach Aufstellung des Hebemanuals an das königliche Katasteramt hieselbst spätestens bis zum 1. Mai c. einzurichten.

1) Beuditz Gem., 2) Bündorf Gem., 3) Caja Gem., 4) Colleben Gem., 5) Daapia Gem., 6) Delitz a./B. Gem., 7) Ennewitz Gem., 8) Böhlitz Gem., 9) Großgöbren Gem., 10) Günthersdorf Gut., 11) Hohenweiden Gem., 12) Rigen-Hohenlohe Gem., 13) Kleingöbren Gem., 14) Kriegsdorf Gem., 15) Leuna-Odenhof Gem., 16) Neudorf Gem., 17) Neysen Gem., 18) Nüchitz Gem., 19) Wilkau Gem., 20) Oberlobicau Gem., 21) Deblitz-Schlehtewitz Gem., 22) Pöblez Gem., 23) Rampitz Gem., 24) Rattmannsdorf Gem., 25) Reht-Wüst-Dehtitz Gem., 26) Rodendorf Gem., 27) Scheuditz-Altscherbig Gut., 28) Schladebach Gem., 29) Schlettau Gem., 30) Stöhmig Gem., 31) Thronitz Gem.

Merseburg, den 2. April 1880.

Der Königliche Landrath.
von Seibsdorf.

Seepostverbindung mit Dänemark.

Vom 1. April ab wird auf der Seepostlinie zwischen Kiel und Korsör eine täglich zweimalige Post-Dampfschiffahrt (eine Tages-Verbindung und eine Nacht-Verbindung) unterhalten werden. Bei der neu ins Leben tretenden Tages-Verbindung werden Deutsche Postschiffe eingestellt. Der Gang derselben ist folgender: aus Kiel um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags, nach Ankunft des vom 1. April ab neu einzulegenden Schnellzuges der Altona-Kieler Eisenbahn, welcher aus Hamburg — nach Aufnahme des Anschlusses von den Nachzügeln aus Berlin, Frankfurt am Main und Cöln — um 8 Uhr 40 Minuten früh abgefertigt wird und in Kiel um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags eintrifft, in Korsör um 6 Uhr 45 Minuten Abends, zum Anschluß an den Abendzug nach Kopenhagen (aus Korsör 7 Uhr 25 Minuten Abends, in Kopenhagen 10 Uhr 30 Minuten Abends aus Korsör um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags, nach Ankunft des Frühzuges von Kopenhagen (aus Kopenhagen 6 Uhr 45 Minuten früh, in Korsör 9 Uhr 30 Minuten Vormittags), in Kiel um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags, zum Anschluß an die um 5 Uhr 18 Minuten Nachmittags und 6 Uhr 55 Minuten Abends abgehenden Eisenbahnzüge nach Hamburg zc.

Die Nacht-Verbindung wird wie bisher durch Dänische Postschiffe unterhalten, deren Gang unverändert bleibt. Die Deutschen Postschiffe werden, ebenso wie die Dänischen, in beiden Richtungen zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt werden.
Berlin W., 24. März 1880.

Reichs-Postamt.
Stephan.

Postaufträge nach der Schweiz.

Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung besteht in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell Inner Rhoden, Graubünden, Turgau und St. Gallen — jedoch mit Ausschluß der gleichnamigen Stadt — zur Zeit kein Wechselrecht. Postaufträge nach den in diesen Kantonen belegenen Orten, welche den Vermerk: „zum Protest“ oder „sofort zum Protest“ tragen, bleiben daher unausführbar, sobald der Adressat die Zahlung verweigern sollte.
Berlin W., 24. März 1880.

Kaiserliches General-Postamt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Fuhrwerksbesitzer **Gottlob Ebieme** und dessen Ehefrau **Amalie geb. Weyland** zu Schafstädt gehörige, im dasigen Grundbuche Band IV. Nr. 146. eingetragene, in der Marktstraße belegene Wohnhaus mit Seitengebäude, Ställen, Scheune, Hof und sonstigem Zubehör, mit 213 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt,

am 27. Mai 1880, Nachmittags 3 Uhr,

an Rothhausstelle zu Schafstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 29. Mai 1880, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hier das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Ausgang aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Lauchstädt, den 19. März 1880.

Königl. Preuss. Amtsgericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 473. die Firma

A. Leiboldt

und als deren Inhaber der Buchdrucker-Besitzer **A. Leiboldt** hier eingetragene zufolge Verfügung vom 20. März am 22. März 1880.
Merseburg, den 22. März 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 215. eingetragene Firma **Leo Zerk** ist gelöscht. Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. März 1880 am 22. März 1880.
Merseburg, den 22. März 1880.

Königliches Amtsgericht.

Ein neuer eleganter Preschwagen (Hinterslader) steht billig zu verkaufen in der **Wagenlackirerei** von **S. Arnold**, Sand 23.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch den 7. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller-Saale div. Sophas, 1 kupferner Waschkessel, Bettstellen, Schränke, 1 Büffetschrank mit Aufsatz, einige Duzend Rohrstühle, Tische, Tafeln, Kleidungsstücke und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 2. April 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Aukt. Komm. und Ger. Taxator.

Auction. Sonnabend den 10. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr, kommen in Leipzig, Grimmaischer Steinweg 4. II. zur Versteigerung: verschiedene schön ausgelegte alterthümliche **Möbels**, als: **Schränke, Tische, Kommoden** zc., aus der Rococo- u. Renaissance-Zeit herrührend, **1 Saal: 8 Stuhle**, alte **Delgemälde, Gläser, Krüge, Porzellan**, darunter einige schöne **Rippfächer**, einige **Taschenuhren**, darunter 1 goldene **Glashütter: Remontoir-Uhr**, 1 schöner **Schmuck** mit **Diamanten** zc., aus allen Schloßern herrührend.

Eine Partie alte **Pressbleche** für Schlosser und Schmiede und verschiedene andere **Bleche** sind billig zu verkaufen **Globicauer Str. 12.**

Auction.

Nächsten **Mittwoch den 7. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab**, sollen in meinem Wohnhause, Breitenstraße Nr. 7. hieselbst, die **Wirsing'schen Nachlass-Effekten**, als **Tische, Stühle, Kommoden, 1 Sopha** u. s. w., ertheilungshalber von mir verkauft werden.
Merseburg, den 5. April 1880.

Selbert, Rt. Ger. Actuar & D.

Meine Scheune mit Schuppen und Keller, in den Leunauer Scheunen gelegen, ist jetzt zu verpachten oder zu verkaufen.

Wilhelm Wiemann.



Ein brauchbares **Arbeitspferd** steht als überzählich in **Daspig Nr. 9.** zu verkaufen.

Ein Kuh mit dem Kalbe und 2 fette Schweine sind zu verkaufen in **Erbnitz Nr. 8.**

Zwei herrschaftlich eingerichtete Stagen mit 8 Zimmern und Zubehör sind zusammen oder getrennt sofort zu vermieten und am 1. Juli oder später, die eine auch sofort, zu beziehen **Weißenseifer Str. Nr. 7.**

Ein Parterrelogis von Stube, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Oberaltenburg 19.**

Ein freundliches Logis in gesunder Lage ist 1. Mai oder später zu vermieten; Näheres bei Herrn **Ludwig, Halleische Str.**

Das von Herrn Steuer-Inспектор Pleß bewohnte Logis, in Parterre und 1. Etage bestehend, ist anderweitig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weissenfeller Straße 4.**

Zwei Parterre-Wohnungen, jede aus 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör bestehend, sowie zwei Ober-Etagen, jede aus 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör bestehend, sind sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Weissenfeller Straße 4., parterre links.**

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause Halleische Straße ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen mit Garten, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres im Hause selbst. **G. Händler, Maurer, Halleische Straße.**

Noßmarkt Nr. 11. ist eine Wohnung zu vermieten. Preis 24 Thlr.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, heizbarer Kammer, Küche nebst allem Zubehör, ist von jetzt ab anderweitig zu vermieten und so gleich oder zu Johanni zu beziehen bei **F. Sengel, Rosenthal 18.**

Ein Logis von 2 Stuben 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli e. zu beziehen **Oberbreitenstraße Nr. 4.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstraße 4.**

Gotthardtsstraße Nr. 11. ist die von der verstorbenen Frau Heutier Pöhle bewohnte 2. Etage zu vermieten.

Eine Stube, Kammer und Küche ist an einzelne Leute zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Gotthardtsstraße 23.**

Ein Familien-Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 50 Thlr. Näheres **Markt 5., im Laden.**

Ein freundliches Logis ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und jetzt oder Johanni zu beziehen **Unteraltenburg 2.**

Ein Logis mit Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an kinderlose Pächter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Breitenstraße 14.**

Ein Logis ist mit allem Zubehör von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Karlstraße 4.**

Auch ist daselbst ein **Arbeitspferd** zu verkaufen.

Ein kleines Logis, passend für eine einzelne Person, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen **Preuerstraße 13.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **Amthausen 2.**

Ein Logis von 2 Stuben, Entrée, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei **Karl Heber, Gotthardtsstraße 8.**

Vermietung.

Wegen Wegzug des **Dr. Ortman** von Merseburg ist die ganze 1. Etage meines Hauses **Breitenstraße Nr. 7.** hierseits von jetzt ab anderweitig zu vermieten und zu Johanni d. Z. zu beziehen.

Merseburg, den 4. April 1880.

Gelbert, Ar. Ger. Aktuar u. D.

Ein Logis für ein paar einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Juli e. zu beziehen **Borwerk 9**

Meine Wohnung ist von jetzt ab **Dom, Braubausstraße 4.**

Frau **Kader, Botenfrau** nach Halle a/S.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Saalstraße, sondern Schmiedestraße 13** im Hause der Frau **Koja** wohne. In dem ich mein Geschäft in gefälliger Erinnerung bringe, bitte ich ein geehrtes Publikum, bei Bedarf mich gütlich zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll **F. Alter, Kranzbinder.**

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von **Sitzstraße 9. nach Sixtberg Nr. 10.** verlegt habe und bitte, daß mir bisher gesandte Vertrauen auch auf meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Robert Meissner.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt im Hause des Seifenfabrikanten Herrn **Kuhmann, Nr. 35. am Markt, 1 Treppe.** Zugleich erlaube ich mir, eine neue Sendung der schönsten französischen **Blumen auf Sommerhüte,** sowie Kränze und Rosenzweige zu Bällen, ferner **Silbermyrthen** und **Goldmyrthen-Kränze** zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julie Fachmann.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Unteraltenburg 43., sondern Unteraltenburg 63.** wohne.

F. Tzschöckel, Schneidermeister.

Anzeige.

Kapitalien von 100 Thlr. bis zu 25000 Thlr. sind sofort auf **gute Grundstücks-Hypotheken** zu 4 1/2 Proc. Zinsen auszuleihen durch den **Kr. Auct. Komm. Hindfleisch** in Merseburg.

Markt-Anzeige!

Billige Weißwaren! Gardinen billig!
Zwinggardinen 40 Ellen lang, 1 1/2 Ellen breit von 12 Mk. an.
Th. Rossner aus Auerbach i. S.
Stand auf dem **Neumarkt, an der Firma Feinlich.**

frische grüne Heringe,

frischen marinirten Aal in Gelée, frische Bratfische in Gewürzsaucen, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Russische Sardinen und Anchovis, prima Limburger Käse, sehr fett und schön,
C. L. Zimmermann.

Zur Anfertigung von **Steinmehl-Arbeiten** für Hochbau, sowie Anlieferung von **Doppelsteinen, Mauer-, Pflaster- und Schleiffsteinen, Trögen u. Krippen** etc. halte ich mich den Herren Bau- u. Maurermeistern bestens empfohlen. Ausführung sauber. Bedienung schnell. Preise billig.

A. Haase in Nebra a. M.,
Steinmehlmeister & Schiffseigner.

Stettiner Portland-Cement und Gyps

empfehlen zu den billigsten Preisen **H. Bergmann am Markt.**

Englisches Patent-Wagenfett

in 1/4 Ctr. Fäßchen, sowie ausgewogen empfiehlt billigst **H. Bergmann am Markt.**



Hiermit zeige den Empfang meiner **Sonnenschirme** ergebenst an. **Sonnenschirme** von 1 Mk. 25 Pf. an **A. Donnerhack.**

Das Mode-Magazin von R. Bräseke, Burgstr. 14.,

empfeilt das **Neueste und Geschmackvollste** in reicher Auswahl und **billigster Preisnotirung.** Gleichzeitig offerire eine große Partie einfache und zurückgesetzte **Süte,** das Stück von 75 Pf. an.

Pelz-sachen

werden vor **Motten- und Reuefäden** verfertigt bei **J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.**

Koch- & Heizöfen

empfeilt **C. F. Meister.**

Weltberühmt! Unübertrefflich!
Bandwurm mit Kopf, Spul- & Madenwürmer
entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode. **(Brieflich)**
Richard Mohmann, Nossen in Sachsen.
Die Mittel sind vom königlich sächsischen Landesmedicinalcollegium zu Dresden geprüft, greifen nicht an, sind sogar voranschreitend genommen vollständig unschädlich und können selbst, vermöge des geringen Quantum, bei den kleinsten Kindern ohne jede Besorgnis angewandt werden.
Höchste Zeitdauer der Kur: Zwei Stunden ohne Herabsetzung zu veranlassen. Die meisten derart Kranken werden als Blutarms und Magenranke behandelt. Prospekte mit Auszug von Attesten gratis und franco.

Rothe Nasen werden schnell und dauernd, natürlich weiß mit **Wienyl,** ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mark. Vmtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 6 Jahren erprobt.

Achtung.

Ich fertige **schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte,** habe stets **Grundstücke jeder Größe und Gattung zum Verkauf** und halte **Auctionen hier und außerhalb ab.**

Meine Gebühren sind billig, mein Geschäft ist reell.

Merseburg, Breitenstr. 13. **R. Pauly,**
Aktuar a. D. u. ger. Taxator.

Zu Bauzwecken

empfeilt **I Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, komplette Stalleinrichtungen.**
C. F. Meister.

Gutpassende Kleider nach neuester Mode, sowie **Wäsche** wird billig in und außer dem Hause angefertigt von **Emilie Wagner** in Merseburg, **Johannisstr. 10., 1. Et.**

Für die

Sommer-Saison

bietet mein reichhaltiges Lager die größte Auswahl der **neuesten Stoffe** in den modernsten Farbenstellungen, und ist es mir durch frühzeitige Bestellungen noch möglich, trotz der erfolgten erheblichen Preissteigerung noch **sämmtliche Waaren zu alten billigen Preisen** zu verkaufen.

Meine reichhaltigen Sortimente von

reinwollenen Beige

empfehle besonderer Beachtung, und offerire einen guten kräftigen

reinwollenen Göperbeige, à m 75 Pf.,

Mohair-Beige von 60 Pf. p. m ab.

Auf mein großes Lager

modernster Regenmäntel und Sommer-Umhänge

mache noch besonders aufmerksam.

Merseburg, im April 1880.

J. Schönlicht.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,

Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen.

Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Geider 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Lehmann & Schmidt,

Leipzig, Markt 17.

Sämmtliche Neuheiten

des **Zu- und Auslandes**, welche in der **Seiden-Manufactur- und Modewaarenbranche** für die **Frühjahrs- und Sommerjahren** erschienen, sind in sehr reichhaltigen Sortimenten eingetroffen und empfehlen wir solche bei Bedarf gütiger Beachtung.

Gleichzeitig offeriren wir unser reich ausgestattetes Lager von **Damen- und Kinder-Garderobe**, in **Costumes, Havelocks, Radmänteln, Tuniques, Fichus, Paletots**, in **Sammet, Seide und Wolle**, sowie ein großes Sortiment **Regenmäntel**, von den geringsten bis zu den feinsten Genres.

Proben- und Auswahlendungen werden schnell und franco ausgeführt.

Bei **Barzahlung 5% Rabatt = p. M. 5 Pf.**

H. Florheim, Merseburg,

Burgstrasse 19.

offerirt bei en-gros Abnahme alle Sorten

Bürsten & Pinsel

spec. Weiss-, Oel-, Lack-, Ring- Faustpinsel, Reiser, Strichzieher etc. zu billigsten **Duzend-Preisen**.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Gegenwärtiger Versicherungsbestand 30,000 Berl., vers. mit 149,000,000 M.

Bermögensbestand 27,000,000

Bezahlte Versicherungssummen für verstorbene Mitglieder 27,000,000 =

Dividende an die Versicherten (Dividenden-Vertheilung A.):

im Jahre

1877 1878 1879 1880

36% 37% 38% 40%

Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittelung der Aufnahme

empfeht sich **A. Rindfleisch,**

Agent in Merseburg.

Alle Sorten **Stroh Hüte**, garnirt und ungarnt zu **billig-**

sten Preisen, sowie einen Posten vorjähriger Muster bedeutend unter

dem Kostenpreise bei **A. Donnerhack.**

Reparaturen

an **Sonn- und Regenschirmen** werden innerhalb 30 Min. sauber

gefertigt von

Oswald Schmidt,

Unteraltenburg 2.

Eine neue Sendung

Goldfische,

Ameiseneier,

geschälte Erbsen,

Altmärker Bohnen,

guthochende Linsen,

sehr schöne türkische Pflaumen, à Pfd. 35 Pf.,

feinsten Limburger Käse,

echten Aromatique von Th. Lappe in Dietendorf,

Henkels Bleichsoda,

Hoslarische Spielkarten,

Piasava-Besen in großer Auswahl

empfeht

Max Thiele.

Glacé-Handschuhe,

sowie das Neueste in **Commer-Handschuhen** empfiehlt während des Marktes in größter Auswahl **Försters Handschuhfabrik** aus Zeitz.

P. T.

Hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß ich mit dem gestrigen Tage aus meinem sechsjährigen Pachtverhältnisse in „Schumann's Garten“ hierseibst geschieden bin und die Bewirthschaftung des von mir käuflich erworbenen, hierseibst am **Markt Nr. 8.** belegenden **Gasthofes**

Zum schwarzen Adler

übernommen habe.

Das **P. T.** Reisepublikum bitte ich ganz ergebenst, beim Besuche der hiesigen Stadt gütlich bei mir Einkehr halten zu wollen, und werde ich die mich beehrenden Gäste nicht nur freundlich empfangen und ihnen meine neu und wohllich eingerichteten Gastzimmer zur Verfügung stellen, sondern auch dieselben durch vorzügliche Küche und Keller bei soliden Preisen an meinen Gasthof zu fesseln suchen.

Weißenfels, den 1. April 1880.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Neidel.

Strohüte, Blumen, Federn. Jahrmakts = Anzeige.

Da es mir nicht möglich gewesen, die Bewohner von **Merseburg** und **Umgegend**, welche mir so lieb geworden, **ohne Strohhüte** zu lassen, so erlaube ich mir die Bitte, mich wie früher mit ihren werthen Aufträgen und Abnehmen zu erfreuen; ich werde allen Anforderungen gerecht werden.

Auch werden alle Sorten getragene Hüte gewaschen, modernisirt, gefärbt und garnirt.

Der Stand ist wie immer in der **alten Ressource**, Hausflur.

J. C. Kirchner aus Leipzig.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 7. April, Abends 8 Uhr im **Tivoli.**

Vortrag des **Dr. Wislicenus:**

Deutschlands Urgeschichte.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Kunst-Arena in Merseburg.

Auf dem dazu eingerichteten Hof des Herrn **Gastwirth Schröder** zum **Thüringer Hof.**

Heute Dienstag den 6. April 1880.

grosse ausserordentliche Vorstellung.

Heute erstes Auftreten des Zahnatleten **Mr. Davator**, derselbe hebt mit den **Zähnen** eine **Tonne**, wo er sich 4 bis 5 Personen darauf setzen läßt und trägt die Personen mit der Tonne frei auf der Bühne herum.

Zum Schluss:

Der verborgene **Clown** und seine beiden **Couffins,**

großes Comisches Intermezzo.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präc. 8 Uhr.

Morgen Mittwoch den 7. April 1880 große brillante Vorstellung mit ausgewähltem **Programm.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Ed. Hintze, Director.

Bei so ungünstiger Witterung, daß die Vorstellung an dem Tage nicht stattfinden kann, wo sie angefangen ist, findet dieselbe am anderen Tage **Natt.**

Zwei Arbeiter

zum Viehfüttern werden auf dem Rittergute **Wengelsdorf** gesucht. **Wohnung** ist vorhanden.

Ich suche ein kräftiges Hausmädchen. Antritt am 15. Mai.

Frau **Banquier Schulze.**

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. Mai Frau **Fuß, Gott-hardsstraße Nr. 23.**

Eine gewandte Maschinen-Nählerin wünscht in oder außer dem Hause **Beschäftigung.** Adr. **Egged. d. 61.**

Einen fleißigen **Torfstreicher** sucht bei hohem Lohn und dauernder **Arbeit** **A. Weniger, Mühlstraße 3.**

Ein **goldenes Medaillon** verloren; gegen angemessene **Belohnung** abzugeben **Lindenstraße 11.**

Eine **Stroh-Cigarrentasche** ist beim Festmahl in der **Ressource** am 19. v. M. verloren. Wiederbringer erhält 2 Thaler **Belohnung** beim **Oberst von Versen.**

Ein **Dachshund, schwarz mit gelben Abzeichen** u. **weißer Brust** ist vor **ca. 3 Wochen** entlaufen. **Wiederbringer** erhält **Belohnung** in **d. Egged.**

d. Bl.

Wir nehmen die **Beerdigung** des **Väckermeisters Winkler** zurück. **R. W. und W. G.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Kaufmann**

Philipp Saab

im 64. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig.

Merseburg, den 5. April 1880.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Die **Beerdigung** findet **Dienstag** Nachmittags 4 Uhr statt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. März bis 4. April 1880.

Geschließungen: der **Meßrauteur** Ernst Paul Kloppe in Sulza mit **Marie** Eugenie Schönleiter hier, Markt 26; der **Handarb.** Friedrich Erdmann Albert Wittling, mit **Friederike** Amalie Sophie Trommler, Kurzeßr. 2; der **Stellmachersmstr.** Wilhelm Ernst Brendel in Paffenhof, mit **Johanne** Auguste Marie Nieth hier, Oberbreitstr. 13; der **Ziegelbdecker** Albert Friedrich August Bielig, Wagnerstr. 9, mit **Sidonie** Emma Ida Neibhardt, Entenplan 7; der **Handarbeiter** Karl Louis Bruno Wenige, Neumarkt 64, mit **Anna** Marie Schlag, Neumarkt 10; der **Schmied** Friedrich Otto Kippold, Wilhelmstr. 2, mit **Anna** Emma Hoffmann, Dom 17; der **Maurer** Friedrich August Schmitz, Sand 4, mit **Johanne** Louise Langer, Preußersstr. 11.

Ehborren: eine unehel. L.; dem **Maurer** K. Bielig ein S., Sand 10; dem **Fabrikbesitzer** H. Stechner eine L., Halleische Str. 1; dem **Wagner** E. Göge ein S., Dittenstr. 4; dem **Drehsehmstr.** W. Hoffmann eine L., Schmalsestr. 26; dem **Eigarrenmacher** E. Bertroff ein S., Breitestr. 11.

Estorben: des **Fabrikarbeiters** W. Raab S., Karl, 21 Jahre 6 Monate, Gehirnhaut-Euzündung, an der Geißel 1.; des **Handarb.** A. Schent L., Helene Anna, 8 Monate, Krämpfe, Brißl 18.; die verw. **Rentier** Köhler, Elise Adeline geb. Streicher, 63 Jahre 7 Monate, Lungenzündung, Gott-hardsstr. 11.; ein unehel. S., 4 Wochen, Krämpfe.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Elisabeth, Tochter des Kaufmanns Raab. — Getrauet: der **Schmied** Kippold mit Frau A. E. geb. Hoffmann; der **Trompeter** im Königlich-Preussischen Infanterie-Regiment Nr. 12. Salter mit Frau W. E. geb. Borkhorst.

Stadt. Getauft: W. Sohn des Königl. Regier. Kantel-Diktator Geister; Ida Emma, T. des Ziegelbdecker's Göthe, Emilie Louise Kunkler, T. des Schuhmachersmstr. Niemann. Getauft: der **Handarb.** Fr. E. Wittling hier u. Frau Fr. A. E. geb. Trommler; der **Stellmachersmstr.** W. Brendel in Paffenhof u. Frau J. A. W. geb. Nieth hier; der **Ziegelbdecker** A. Fr. A. Bielig hier u. Frau S. E. geb. Neibhardt; der **Metallarbeiter** K. G. J. Dorfmann hier u. Frau B. W. geb. Hempel. **Beerdigt:** den 1. April der älteste S. des **Fabrikarb.** Raab; den 3. die nachgelassene Witwe des **Rentier** Köhler; die jüngste L. des **Handarb.** Schent.

Merseburg.

Merseburg. Getauft: die L. des **Deconom** Wolf; die L. des **Zeitschriften-**händler **Bienle.**

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat März 1880.

	48	80		48	80
Weizen pro 100 Klgr.	22	80	Schweinefl. pr. Klgr.	1	20
Hoggen	19	—	Schöpfensfl.	1	15
Gerste	20	67	Kalbfl.	1	05
Hafer	16	13	Butter	2	28
Erbsen	22	—	Eier pro Schoß	3	23
Linsen	32	—	Heu pro 100 Klgr.	8	—
Bohnen	20	—	Langstroh = do.	5	25
Kartoffeln	6	36	Krummstroh do.	3	85
Rindfleisch pro Klgr.					
u. zwar v. d. Keule.	1	25			
Vaichfleisch pr. do.	1	25			

lokales.

— Se. Majestät der König haben geruht: dem **Forstmeister** **Fritzer** von **Proff-Jrrenich** zu **Merseburg** den **Rothhen Adler-Orden** dritter Klasse mit der **Schleife** zu verleihen.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Der „**Staats-Anzeiger**“ enthält das Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. In der Provinz Sachsen sind es die folgenden: Die Gymnasien zu **Burg, Eisleben, Erfurt** und **Halberstadt**, die **lateinische Schule** zu **Halle a. d. Saale**, das **städtische Gymnasium** daselbst, das **Gymnasium** zu **Heiligenstadt**, das **Pädagogium** des Klosters **U. L. Fr.** zu **Magdeburg**, das **Dom-Gymnasium** daselbst, das **Dom-Gymnasium** zu **Merseburg**, das **Gymnasium** zu **Mühlhausen**, das **Dom-Gymnasium** zu **Raumburg**, das **Gymnasium** zu **Nordhausen**, die **Landeschule** **Pforta**, das **Gymnasium** zu **Duedlinburg**, die **Klosterschule** zu **Köthen**, die **Gymnasien** zu **Salzwedel, Sangerhausen, Schleusingen, Seehausen** i. d. **Altmark, Stendal, Torgau, Wernigerode, Wittenberg** und **Zeitz.**

— In **Koburg** sind seit dem 1. October v. J. bei dem **Amts-**gerichte 11 **Bankerotte** angemeldet worden, 6 von **Kaufleuten** und 5 von **Industriellen.**

— Ein **Raubanfall** raffinirtester Art wurde in der **Nacht** zum 2. d. an dem **Porzellanwaarenhändler** **Meyer** aus **Eisleben** verübt. **Meyer** wurde mit seinem **Gesjirr** von **Querfurt** kommend, auf der **Chaussee** im **sogen. Schlackenrunde** bei **Neudorf** von drei **Strolchen** plötzlich überfallen und durch **Mittelhebe** arg zugerichtet. Die **Chaussee** war seitens der **Strolche** mit **großen Steinen** versperrt. Der **Widerstand** des **Meyer** und die **Schnelligkeit** des **Pferdes**, welches alle **Hindernisse** überwand, rettete denselben. **Polizeiliche** **Recherchen** sind **isofort** **angestellt**, doch sind die **Strolche** noch nicht **ermittelt.**

Reichsgerichts-Entscheidung.

Kauft Jemand eine **Waare** unter der **Vorpostelung** der **isofortigen** **Waarzahlung** des **Kaufpreises**, **thatsächlich** aber in der **Abicht** der **rechts-**widrigen **Zueignung** derselben, und **entfernt** er sich **isodann** mit der **ihm** vom **Verkäufer** übergebenen **Waare** ohne den **Kaufpreis** zu **entrichten**, so **ist** er **nach** einem **Erkenntniß** des **Reichsgerichts**, **I. Straffensatz**, vom **5. Januar 1880** wegen **Diebstahls** zu **beftrafen.**

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischtes.

Eine Probefahrt mit einem lenkbaren Luftschiff ist am ersten Osterfeiertag in der Umgebung von Leipzig unternommen worden. In Plagwitz war das vom Oberförster Baumgarten konstruirte Luftschiff gefüllt worden und sollte von dort aufsteigen, um auf dem Rennplatze niederzugesenken. Der Ballon hat die Form eines Sackes und weicht von derjenigen der üblichen Luftballons gänzlich ab. An dem Ballon sind drei Körbe von Rohrgeflecht befestigt, von denen jeder eine Anzahl Flügel (im Ganzen sind es 33) hat, die durch eine furbelartige Vorrichtung in Bewegung gesetzt werden. Diese Flügel sind nicht allein an den Seiten der Körbe, sondern auch unterhalb derselben angebracht und sollen die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewerkstelligen. Das Schauspiel sollte Nachmittags 1/2 3 Uhr vor sich gehen. Die Füllung des Ballons war richtig erfolgt und alle Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln getroffen; so sollte der Ballon nur bis circa 3 oder 400 Meter Höhe steigen und demgemäß an großen und starken Seilen von dazu geworbenen Leuten gehalten werden. Baumgarten selbst, der nebenbei bemerkt seit Wochen auf günstiges Wetter gewartet hatte, nahm in der mittelsten Gondel, die zur Drehung der Flügelapparate engagirten Leute in den beiden anderen Gondeln Platz. Das Luftschiff stieg in der That. Nachdem es etwa 100 Fuß hoch gestiegen war und keine Luft zeigte, die Richtung nach dem Rennplatze einzuschlagen, sollte es mittelst der von den Leuten gehaltenen Seile an seinen Bestimmungsort geführt werden, und eine Strecke lang, etwa bis zum Ausgang des Ortes Plagwitz, ging dies auch ziemlich gut von Statten. Da aber der Ballon einige Male Miene machte, mit den Häusern in Berührung zu kommen, so hielten die in beiden Seitengondeln postirten Leute es für gerathen, ihre Persönlichkeiten bei passender Gelegenheit durch Herauspringen in Sicherheit zu bringen. Die Entlastung hatte nun zur Folge, daß der Ballon alle Anstrengungen der die Seile haltenden Leute vereitelte, diese mußten loslassen und nunmehr stieg der Ballon (der in den Lüften einer Riesentraube gleich) rapid zu einer Höhe von 4000 Fuß. Baumgarten arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung an dem Apparate seiner Gondel und es trieb denn auch das Luftschiff eine Strecke weit der östlichen Strömung entgegen — ob da oben die Windrichtung eine andere war, oder hier die Apparate der Lenkbarkeit wirklich sich bewährten, bleibe hier unerörtert. Pöblich aber bot sich den Zuschauern ein gräßlicher Anblick dar: der Ballon hatte einen Riß erhalten und in Folge des schnell ausströmenden Gases erfolgte ein überaus rasches Niedergehen zur Erde. Glücklicherweise wurde Baumgarten, der mit dem Luftschiff auf einer Höhe beim Kuthurm (unweit der Leipzig-Vindener Gasse) niedersank, nicht beschädigt. Es ist nicht zu verkennen, daß der Erfinder, selbst in der kritischen Situation, keinen Augenblick Energie und Zeitessgegenwart vermissen ließ. Er ist auch, wie die Magdeburger Zeitung versichert, nicht davon abzubringen, nächstens weitere Ausfahrten zu veranstalten, nachdem er die bei der ersten Probe wahrgenommenen Mängel des Apparates beseitigt haben wird — ob er aber das Problem der Lenkbarkeit gelöst hat, das ist eine Frage, über welche in Leipzig heftig gestritten wird.

Ein langer Schlaf. In Tarnow befindet sich in dem dortigen Spital ein 24jähriger Israelit, welcher, wie Wiener Blättern gemeldet wird, bereits seit neun Wochen von lethargischem Schlafe befallen ist. Sein Schlaf ist so stark, daß man ihn nicht einmal durch Elektrisirungen zu erschüttern vermochte. Genährt wird der Mann durch eine durch den Halsschlund in den Magen eingeführte Röhre. Dr. Kowalski, welcher den Kranken in seiner Behandlung hat, forderte mehrere Aerzte aus Krakau auf, den seltenen Fall zu beobachten.

(Die brennende Orthographiefrage) erhält durch die nachfolgende Thatfache, die man aus einem niederhessischen Kreisstädtchen mittheilt, eine eigenthümliche Beleuchtung: Ein Herr gab auf dem dortigen Reichsgraphenbureau eine Depesche auf, in welcher u. A. das nach der bisherigen Rechtschreibung 16 Buchstaben zählende Wort „Reichsgerichtsrath“ vorkam. Obwohl ein Gegner der Puttkammer'schen Regeln, schrieb der Aufgeber doch das Wort ohne „h“ am Schlusse, wodurch er, da 15 Buchstaben noch für ein Wort zählten, gerade 5 Pennig gespart hätte. Der Telegraphenbeamte verhorrescirte indessen diese auf eine particularstaatliche Verfügung gestützte Finanzoperation, verwies auf das Reglement, wonach sprachwidrige Zusammenziehungen und unorthographische Schreibarten zu dem Zwecke, eine Gebührenersparnis zu erzielen, unzulässig sind, und erklärte, daß das Telegraphenamt als „Reichsdienststelle“ keine Anweisung erhalten habe, die neue preussische Orthographie als Grundlage für die einschlägigen reglementarischen Bestimmungen zu betrachten. Demgemäß wurde das den Streitpunkt bildende Wort als „Reichsgerichtsrath“ abgegeben, und der Reichsfiskus hatte 5 Pf. profitirt. **Sapientia sal! Gelsenkirchen, 30. März.** Die hiesigen Bodeneinkunften greifen in schredlicher Weise immer weiter um sich. So ist heute Morgen gegen 3 Uhr wieder ein sogenannter Tagetrudr erfolgt, und zwar mitten in der Stadt, gerade unter dem Lokale des „Deutschen Vereins“ an der Kreuzstraße. Eine kleine lustige Gesellschaft war dort noch beim Kartenspiel im Logensaale versammelt, als plötzlich das ganze Zimmer in bedenkliche Schwankungen gerieth und im oberen Stockwerke die Zimmerdecken unter gewaltigem Krachen herabstürzten. Nur die Geistesgegenwart der späten Bedner rettete dieselben vom sichern Tode; sie flüchteten eilig durch Thür und Fenster und kamen, einige leichtere Quetschungen abgerechnet, glücklich ins Freie. Nur einem Beamten widersuhr das Unglück, daß er beim Sprunge aus dem Fenster mit seinen Kleidern an dem Fensterrahmen hängen blieb und aus dieser „schwebenden“ Lage erst mit Hilfe eines Dritten befreit werden konnte. Die Kreuzstraße ist infolge dessen gesperrt und den Bewohnern der in unmittelbarer Nähe des Unglücksplatzes liegenden Häuser seitens der Polizei aufgegeben worden, heute noch ihre Wohnungen zu räumen.

New York. (Häuser aus Baumwolle). Man geht in America gegenwärtig damit um, Häuser aus Baumwolle zu bauen. Die Entdeckung ist bereits patentirt und mit vollständigem Erfolg versucht worden. Man bebaut sich dazu der grünen Baumwolle geringerer Qualität, der Abfälle in den Fabriken und alles dessen, was sich bei den Papierhändlern nicht verwerten läßt, und macht daraus einen Teig, welcher die Festigkeit des Steines erlangt. Diese Baumwolle wird von außen mit einer Substanz überzogen, welche sie für den Regen undurchdringlich macht. Man braucht von nun an nur die Hälfte der Zeit zum Bau eines Baumwollhauses, die bei einem Ziegelbau benötigt wird. Es ist ein solches Haus feuerfester, so solid wie ein Steingebäude und kostet nur den Drittheil.

Politische Rundschau.

Der Kaiser Wilhelm hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, welche ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten. Bereits am 3. konnte der Kaiser wieder die Vorträge der Hofmarschälle entgegennehmen und Mittags in gewohnter Weise mit dem Chef des Militär-Cabinetts arbeiten. — Ueber die Reise des Kaisers nach Wiesbaden sind bis zur Stunde definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

Nach einem Telegramm aus Rom ist die erhabene Gemahlin des deutschen Kronprinzen am Donnerstag von Peggli in Rom eingetroffen und von dem Votschafter v. Keudell und dem gesammten Votschafstpersonal am Bahnhof empfangen worden. Dieser Reise ist, wie man aus Berlin schreibt, nur eine geringe politische Bedeutung beizumessen.

Fürst Bismarck hat seinen 65. Geburtstag (1. April) in Berlin gefeiert und wird, wie es heißt, Berlin nicht früher verlassen, als bis der Votschafter Fürst Hohenlohe die Geschäfte des auswärtigen Amtes übernommen hat, was erst gegen Mitte dieses Monats geschehen wird.

Der Bundesrath hat am Sonnabend eine Plenarsitzung abgehalten. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht der Ausschüsse, welche mit der Vorberathung des Gejesehtwurfs, über die Erhebung von Reichsstempelabgaben beauftragt worden.

Eines der ersten Geschäfte des Reichstages nach seiner Wiedereröffnung wird die zweite Berathung der Militairvorlage sein. Den Abgeordneten war durch Unterbrechung der Sitzungen Gelegenheit geboten, an der Hand des vorliegenden Kommissionsberichts vor der endgültigen Entscheidung sich noch einmal die ganze Bedeutung des an sie herantretenden Entschlusses zu vergegenwärtigen und sich mit ihren Wahlkreisen über die ohne Zweifel wichtigste Vorlage der Session ins Einvernehmen zu setzen. Es war seitens der Fortschrittspartei einmal ein Anlauf genommen worden, aus dem Volke heraus eine Bewegung gegen das neue Militairgesetz ins Leben zu rufen. Zu einem Militairconflict ist indessen die heutige Zeit nicht angethan, diese Erkenntniß hat sich der weitesten Volkskreise bemächtigt. Die Annahme des Gejesehtwurfs seitens des Reichstages ist denn auch so gut wie sicher.

Die Finanzlage des Reiches beschäftigt noch immer die deutsche Regierung in hohem Grade. Die Regierungsorgane befürworten eine Vervollständigung der Finanzreform und meinen, es wäre sehr zu beflagen, wenn die Brausteuern diesmal abgelehnt werden sollte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich sind in letzter Zeit eine Menge Nachrichten gekommen, welche von einer merkwürdigen Thätigkeit des Ministeriums Laaffe berichten. Danach sollen eine Menge Maßregeln von dem Ministerium beschlossen resp. gebilligt worden sein, aus welchen nichts weniger als eine Unterdrückung des Deutschthums und eine Verstärkung des Slaventhums erhellet. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß solche Maßregeln gegen das deutsche Kulturelement in Oesterreich ernst gemeint sind, man muß darin wohl nur ein politisches Manöver erblicken, welches die österrreichische Regierung ihren slavischen Unterthanen schuldig zu sein glaubt.

*Die Socialistenpartei scheint jetzt ihre Agitation auf Wien gerichtet zu haben. Die Sicherheitsbehörde dafelbst hat mehrere Verhaftungen von Individuen vorgenommen, die der Verbreitung socialistischer Schriften und socialistischer Agitation höchst verdächtig erschienen. — Sehr wenig deutsch-freundlich klingt eine Nachricht aus Ungarn. In Pest wurde dem seit hundert Jahren bestehenden deutschen Theater eine Verlängerung der Concession seitens der Stadtrepräsentanz verweigert und das deutsche Theater geschlossen.

England. Die Parlamentswahlen in England haben einen überraschenden Verlauf genommen. Bis 5. April waren 361 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 231 Liberale, 123 Conservative und 7 Home-rulers. Die Liberalen gewannen bisher im Ganzen 67 Sitze, die Conservativen nur 18. Zwar sind die entscheidenden Würfel noch nicht alle gefallen, es ist aber schwerlich zu zweifeln, daß der Ausgang der Wahlen ein für die Liberalen günstiger sein wird, obgleich die Conservativen immer noch hoffen, daß der Ausfall der Wahlen in den ländlichen Wahlkreisen den Liberalen den fast sicheren Sieg entreißen wird. Der Sieg der Liberalen wäre gleichbedeutend mit dem Sturze des Cabinets Beaconsfield und der Bildung eines Cabinets unter Gladstone oder Hartington. — In Petersburg und Paris würde die Freude über den Sieg der Liberalen groß sein, anders ist jedoch die Stimmung in Berlin und Wien. Besonders Oesterreich kann es nicht gleichgültig sein, eine Regierung in England zu sehen, an deren Spitze ein geschworener Feind der österrreichischen Orientpolitik steht. Sollte es nicht noch im letzten Augenblicke gelingen, die bisherigen Erfolge der Gladstone'schen Anhänger zu paralysiren, so steht England am Vorabend eines politischen Umsturzschlags von so enormer Tragweite, daß auch ganz Europa die Folgen davon erfahren wird.

Marie
tilling,
Hilfsm
reiter.
Emma
umart
B. Wil
schmidt,
in Gab-
ein S.,
garten-
te, Ge-
anna, 8
reicher,
Wochen,
auct:
gnlich:
er: Oba
hermit.
A. S.
M.
dhardt:
r d'at:
tue des
christen-
Nr. 1
2
1
1
1
2
3
8
5
3
85
Frhr.
dritter
höheren
wissen-
st be-
Gym-
Schule
masium
deburg,
eseburg,
umburg,
masium
u Salz-
Stendal,
Amts-
5 von
cht zum
versucht,
auf der
trollen
Haussee
Wider-
Hinder-
ort an
fortigen
rechts-
der ihm
trichten,
ts, vom

Frankreich. Die Wirkungen der Dekrete des Präsidentes der Republik gegen die nicht autorisirten Kongregationen beginnen sich zu äußern. Sämmtliche geistliche Orden haben beschloffen, diesen Dekreten passiven Widerstand entgegenzusetzen und um Vobden zur Agitation zu gewinnen, beabsichtigen die Orden in den nächsten Tagen eine Konsultation der „berühmtesten“ französischen Juristen erscheinen zu lassen, in welcher die Ungeleglichkeit der Regierungsdekrete über die geistlichen Orden nachgewiesen werden soll. — Das schlaue Manöver der Jesuiten, das Gesetz dadurch zu umgehen, daß sie, um die Leitung ihrer Unterrichtsanstalten in Händen zu behalten, Scheinverkäufe versuchten, hat die französische Regierung durch die Anordnung durchkreuzt, daß an den Staatschulen nur diejenigen zugelassen werden sollen, welche mindestens die zwei letzten Jahre hindurch ein Staatsgymnasium besucht haben.

Rußland. In Rußland fährt Boris-Melickoff in ebenso energischer, als unsichtiger Weise fort, einerseits die Nihilisten zu bekämpfen, andererseits durch Humanität auf das russische Volk einzuwirken. Zu den ersten Maßregeln, die Boris-Melickoff ergriff, gehört die strengste Revision der Staatsgefängnisse in den Provinzen, sowie in den Provinzen, wobei sich ergab, daß die unter dem Namen „Nebellen“ in Haft gehaltenen Nihilisten mehr als 1000 Köpfe zählen, geraume Zeit keinem Verhör unterzogen waren. Die Revision ergab, daß etwa 30 Prozent der Gefangenen ohne Weiteres in ihre Heimathsorte geschickt und dort in Freiheit gesetzt werden. 20 Prozent sollen in dem Wolga-Gouvernement internirt werden, während die zweite Hälfte, gegen welche in aller Form Anklage erhoben worden ist, vor die Gerichte gewiesen worden sind. Ein Zeugniß für die Schlaubert der Nihilisten legt der Umstand ab, daß das Haus, in welchem jüngst eine Geheimdruckerei aufgehoben wurde, Eigentum eines Adjutanten des Großfürsten-Thronfolgers ist. Die Nihilisten scheinen sich daselbe ausgesucht zu haben, weil sie sich dort vor Beobachtungen sicher glaubten.

Nach einem Privattelegr. des „B. Tbl.“ courfirt seit 2. d. M. in Petersburg das Gerücht, 20,000 Chinesen hätten die russische Grenze überschritten und seien in das Amurgebiet eingerückt; 40,000 Chinesen ständen ferner unmittelbar an den Grenzen des Kuldscha-Gebiets. Das Gerücht bedarf noch der Bestätigung.

Südamerika. Der Krieg der drei südamerikanischen Republiken hat unter den jetzigen dortigen Umständen keine Aussicht auf ein baldiges Ende. Nachrichten aus Lima zufolge sollen die Chilenen in dem Departement Moquegua eine Niederlage erlitten und dabei 1300 Mann eingebüßt haben, wogegen andere Nachrichten melden, die Chilenen hätten Moquegua ohne Kampf mit 14000 Mann besetzt.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung.)

Johanna Elisabeth sah die Neigung zwischen du Fraigne und ihrer Schwiegertochter sehr wohl, aber weit entfernt, Hindernisse in den Weg zu legen, begünstigte sie dieselbe vielmehr und lenkte jeden Verdacht des Fürsten ab, bis es ihr angemessen erscheinen würde, ihm die Augen zu öffnen. Sie fand ein prickelndes Vergnügen in dem Gedanken, daß die Stunde der tugendstolzen Frau Schwiegertochter nun auch geschlagen habe und sie nicht mehr hochmüthig auf diejenigen herabsehen könne, welche die Freuden des Lebens nicht verschmähten. Außerdem hatte sie aber Karoline Wilhelmine zum Werkzeug ihrer und du Fraignes Pläne auf Magdeburg auszersehen. In ganz unverfänglicher Weise sollte sie ihm den Eintritt in die Festung verschaffen.

Sie vertraute dem Sohn und der Schwiegertochter unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß sie jetzt wisse, weshalb du Fraigne Frankreich verlassen habe. Es liege dem französischen Kabinet wegen finanzieller Auseinandersetzungen mit dem römischen Stuhle daran, Aufschlüsse über die Verhältnisse verschiedener ehemaliger Bisthümer zu erlangen, und er habe den Auftrag, dieselben zu verschaffen. In den meisten Fällen sei ihm dies gelungen, nur hinsichtlich Magdeburgs erwächen unangenehme Schwierigkeiten, da ihm der Eintritt in die Festung verjagt bleibe.

„Sie knüpfen ihn als Spion auf, wenn er hineingeht,“ lachte der Fürst, „und ich thät's auch, wenn ich der Preußenkönig wäre.“
„Gäbe es kein Mittel, seinen Wunsch zu erfüllen?“ fragte die junge Fürstin.

„Die Frau Schwiegertochter sind ja liirt mit Preußen,“ versetzte die Fürstin Mutter mit leichtem Spott. „Wollen Sie Ihre Macht nicht versuchen?“

„Wenn ich meiner Schwester die Sache auseinandersetzte und sie um ihre Vermittlung bäte?“ fragte die Fürstin sinuend.

„Brieflich oder mündlich?“ fragte Johanna Elisabeth schnell. Die junge Fürstin blickte überrascht auf. Seit Jahren war es ihr schärfster Wunsch, ihre Schwester zu sehen, der Fürst hatte ihn ihr stets abge schlagen, sollte jetzt die Erreichung desselben möglich sein?

„Am liebsten mündlich,“ versetzte sie zaghaft. „Meine Frau Schwester hat mir erst neuerdings wieder vorgeschlagen, wir wollten mit einander in Brandenburg zusammentreffen. O, mein Gemahl, wenn Sie mir dazu die Erlaubnis gäben?“ Sie sah bittend bald den Fürsten, bald die Schwiegermutter an.

„Eu. Liebden Gemahlin bedarf einer Erfrischung,“ jagte Johanna Elisabeth zum Fürsten, „ich bitte, daß sie ihr die Permission zu der Reise ertheilen.“

Karoline Wilhelmine ergriff die Hand der Schwiegermutter und küßte sie.

„Die Frau Tochter sehen, ich kann auch eine gütige Schwiegermutter sein,“ versetzte die Fürstin lächelnd mit dem Finger drohend, „man muß mich nur zu nehmen wissen. Was sagt denn der Herr Sohn dazu?“

„Jahre hin, Linchen,“ rief der Fürst plötzlich, „jahre hin, schaff den du Fraigne nach Magdeburg hinein; das giebt einen Hauptpaß. Wird wohl was anderes dort zu thun haben als sich um die alten be-

grabenen Bischöfe zu bekümmern, aber das ist mir just recht, so will ich's haben!“ Er klatschte in die Hände, sprang im Zimmer herum und wirbelte wie im Kreise zur Thür hinaus. Draußen blieb er stehen und rieb sich die Hände: „Da schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe,“ lachte er. „Du Fraigne bringt den Erzprinsbuben um Magdeburg, er ist der Mann dazu, und meine Lina, die Preußenfreundin, hilft dazu, das ist ein Hauptpaß. Und während sie fort ist, lasse ich den Kerl, den Ollroth, in aller Eile köpfen, dann geht das Betteln und das Winzeln nicht nochmals an.“ Trällernd eilte er in sein Zimmer.

Die Fürstin sah betroffen in das Gesicht ihrer Schwiegertochter, um dort den Eindruck zu erspähen, den die Bemerkung ihres durchlauchtigsten Herrn Sohnes hervorgebracht, der seiner Mutter sehr ungelogen, eine jener hellen Eingebungen gehabt, die ihm zuweilen plötzlich und unvermittelt zu kommen pflegten.

„Halten sie du Fraigne auch für einen Verräther?“ fragte sie. Karoline Wilhelmine schüttelte den Kopf. „Nein,“ sagte sie, „ich glaube an ihn.“

„Sie thun recht daran,“ entgegnete die Schwiegermutter, in Gedanken setzte sie hinzu: „Verliebte sind immer gläubig. Treffen Sie schnell Ihre Anordnungen zur Reife, ehe der Fürst seinen Sinn wieder ändert,“ empfahl sie dann mit gutem Ton.

Als du Fraigne später am Tage der Fürstin Mutter seine Aufwartung machte, theilte sie ihm die stattgehabte Unterredung mit und fügte hinzu: „Da Ihr nicht selbst mit dem Fürsten reden wolltet, habe ich Euch die Wege geebnet, jetzt desavouiret mich nicht.“

„Es wird mir schwer, die gnädigste Fürstin zu täuschen,“ antwortete der Marquis.

„Ich glaube gar, Ihr seid roth geworden, Marquis,“ spottete die Fürstin. „Seid Ihr ein bloßer verliebter Schäfer oder ein Staatsmann?“

Du Fraigne verneigte sich. „Ein Staatsmann, Ev. Durchlaucht.“

„Eh bien, so handelt mir wie ein solcher.“

„Hochfürstliche Durchlaucht wollen einen unterthänigsten Einwurf erkufiren.“

„Und der wäre?“

„Es scheint mir nicht recht glaublich, daß die Prinzessin Heinrich an die von Ev. Durchlaucht geschilderte Natur meiner Mission glauben werde.“

Die Fürstin lachte. „Ihr seid von einer wunderbaren modestie, mon ami. Traut Ihr Euch so wenig Macht über die Fürstin zu?“

„Ev. Durchlaucht befehlen?“

„Es wäre lediglich Euer Fehler, wenn meine Frau Schwiegertochter nicht auf Eure Mission schwört und ihrer Frau Schwester nicht eine solche Schilderung von Eurer Person machte, die jeden Verdacht ersticht. Noch einmal, Marquis, handelt als Staatsmann!“

Sie reichte ihm die Hand zum Kusse und du Fraigne war entlassen.

VIII.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen konnte sich ebensovienig als Gast nach Zerbst begeben als ihre Schwester zu einem Besuche an preußischen Hoflager einladen; sie hatte deshalb wiederholt, aber vergeblich versucht, eine Zusammenkunft mit ihr an einem passenden gelegenen Orte zu erlangen. Nachdem durch den Sieg Friedrichs bei Jördenburg die Mark Brandenburg von den Feinden gesäubert war und eine Keis innerhalb derselben sich ungefährt bewerkstelligen ließ, war die Prinzessin wiederum auf ihren Plan zurückgekommen und hatte der Fürstin vorge schlagen, mit ihr in Brandenburg zusammentreffen, welcher Ort ziemlich genau in der Mitte des Weges zwischen Berlin und Zerbst lag. Dieses Mal war der Vorschlag angenommen und die Zusammenkunft auf die ersten Tage des Oktober bestimmt worden.

Von Fräulein von Nath, einem Hofkavalier und einer ansehnlichen Dienerschaft begleitet, war die Fürstin an einem klaren Herbstmorgen von Zerbst aufgebrochen. Es war ausreichend für Vorspann gesorgt, das köstliche Wetter begünstigte die Fahrt, dennoch war sie eintönig und ermüdend. Nur langsam arbeiteten sich die Reifswagen durch den tiefen Sand, der beinahe auf dem ganzen Wege die charakteristische Eigenart der Gegend bildete. Die Fürstin küßte sich tief erschöpft, als sie in später Abendstunde in der alten Stadt ankam. In dem ehemaligen bischöflichen Palaste war Quartier für die hohen Damen bereitet, und dort erwartete die um einige Stunden früher angelaunte Prinzessin Heinrich die Schwester.

Das Wiedersehen zwischen den beiden Schwestern war ein sehr herzliches und rührendes. Sechs Jahre waren vergangen, seitdem Prinzessin Wilhelmine von Hesse-Kassel dem Prinzen Heinrich von Preußen vermählt worden war, und ebenso lange hatte die Trennung zwischen ihr und der um elf Jahre jüngeren Prinzessin Karoline gewährt, die sie beinahe noch als Kind verlassen hatte und nun als vernünftige Fürstin wiederfinden sollte. Für die Prinzessin Heinrich war die Schwester noch immer das Kind, das zu ihr mit einer unbendenden Liebe emporgesprungen und für das sie eine Art von mütterlicher Zärtlichkeit gehegt hatte. Als die beiden fürstlichen Frauen nach der ersten stürmischen Begrüßung einander am Kamine gegenüber saßen, in dem man ein Feuer angezündet, um den lange nicht bewohnt gewesenen gewölbten Raum behaglich zu machen, da zeigte schon ihre äußere Erscheinung, das jene Annahme noch immer eine gewisse Berechtigung habe.

(Fortsetzung folgt.)

Frühling.

Dier und dorten, allerorten,
Auf der Erde, an den Zweigen
Breden zarte, junge Triebe
Unauffaltam neu hervor.
Und obichon sie alle schweigen,
Reden, singen sie im Chor,
In melodischen Accorden,
Engeln gleich, von allen Worten
Wohl das schönste: „Gottestriebe“.

H. Kreisel.